



Der heiße Sommer hat sich in diesem Jahr auch im Baustil der Legostadt niederschlagen. Viele Häuser haben einen Pool. Foto: Sarah Knapp

Eine Stadt nur aus Legosteinen

Ferienprogramm Wie Kinder in Steinheim ihrer Kreativität freien Lauf lassen können

VON SARAH KNAPP

Steinheim Überall im Raum der Freien Evangelischen Pfarrei in Steinheim sind bunte Bauklötze verteilt. Denn hier wird wieder eine Legostadt gebaut. Drei Tage lang konnten die 45 Kinder aus dem Raum Steinheim Häuser, Gärten und andere Gebäude kreieren. Alle Legosteine sind ausgeliehen, und bevor die Kinder zum Bauen kommen, sortiert die leitende Organisatorin Ingrid Brüggemeyer jedes Mal noch sämtliche Steine nach Farben und Formen.

„Jedes Jahr sieht die Stadt anders aus. Letztes Mal haben sie alle um die Wette gebaut, wer das höchste Gebäude hat und dieses Jahr sind es

sehr kreative Häuser geworden“, erzählt Ingrid Brüggemeyer. Vor allem viele Familienhäuser mit Pool und Garten gibt es dieses Mal zu Bestaunen. Auch ein Fußballstadion und eine Kirche haben die Kinder mit in ihre Stadt integriert.

Doch bei diesem Ferienprogramm in Steinheim können die Kinder nicht nur ihrer Kreativität freien Lauf lassen, sondern es gibt auch eine biblische Geschichte zu hören und sie singen gemeinsam Lieder. Abends, wenn alle Kinder gegangen sind, wird die Legostadt wieder abgebaut. Doch Ingrid Brüggemeyer sagt: „Nächstes Jahr bauen wir wieder eine neue Legostadt. Und natürlich sieht die dann ganz anders aus.“

„Viele gute Ideen scheitern oft an der Finanzierung“

Sommerinterview Lauingens Bürgermeister Wolfgang Schenk sprach mit der DZ über Geldsorgen, Großbaustellen und die Frage, wie die Stadt auf die vielen Flüchtlinge vorbereitet ist

Lauingen Mit dem Ferienbeginn in Bayern beginnt auch für viele Politiker in der Region der Urlaub. Das ist Zeit, die Seele baumeln zu lassen und neue Pläne zu fassen. Für unsere Zeitung ist dies ein Anlass, in einer lockeren Folge mit Abgeordneten und Rathauschefs aus der Region zu sprechen. Auch mit Lauingens Bürgermeister Wolfgang Schenk.

In der vergangenen Woche gab es viele Sternschnuppen am Himmel zu sehen. Herr Schenk, wenn Sie einen Wunsch für Lauingen frei hätten, welcher wäre das?

Wolfgang Schenk: Ich würde mir wünschen, dass wir mehr finanziellen Spielraum hätten. Die Stadt leidet schon lange unter einem hohen Schuldenberg, viele gute Ideen scheitern oft an der Finanzierung.

Sie haben in den vergangenen Stadtratssitzungen immer wieder betont, dass die nächsten Jahre finanziell noch schwieriger werden. Warum?

Schenk: Wenn man hohe Gewerbesteuererhöhungen hat, dann steigt zeitversetzt die Kreisumlage und die Schlüsselzuweisungen fallen weg. Nun trifft das mit einem Einbruch der Gewerbesteuer zusammen.

Die schwierige Finanzlage war auch ein Grund, der zum Streit mit der Feuerwehr führte, die sich ein neues Fahrzeug wünscht. Irgendwann traten die Einsatzkräfte in einen Streik, stellen ihre freiwilligen Zusatzleistungen ein. Musste es so weit kommen?

Schenk: Nein, so weit hätte es meiner Ansicht nach nicht kommen müssen. Die Gespräche waren ins Stocken geraten. Die Forderung nach einem neuen Fahrzeug war für 2015 nicht erfüllbar, die Beschaffung dauert rund zwei Jahre. Ich denke, dass so eine massive Forderung nicht nötig gewesen wäre. Auf der ande-

ren Seite verstehe ich die Feuerwehr, wenn sie sagt, dass sie Hilfeleistung auf technisch hohem Niveau bieten will.

Was war für Sie in diesem Jahr bisher das bedeutendste Projekt?

Schenk: Die Abrissarbeiten auf dem Hirsch-Areal. Das ist schließlich schon eine signifikante Stelle in der Stadt. Und auch die Renovierung des Kindergartens St. Martin ist für Lauingen sehr wichtig.

Wie weit sind denn die Arbeiten am Kindergarten schon fortgeschritten?

Schenk: Momentan wird gerade die Kellerabdichtung angebracht. Von unten nach oben wird dann nach und nach die Wärmeisolierung aufgebracht. Das muss noch in der warmen Jahreszeit passieren. Die Finanzierung der Bauarbeiten ist eine permanente Herausforderung. Es ist

nicht immer leicht, den Baufortschritt nicht zu hemmen.

Andere Baustelle: Sie haben sich vor Kurzem ein Bild davon gemacht, wie es auf dem Gelände von Same Deutz-Fahr weitergeht, wo gerade ein 75-Mil-lionen-Euro-Projekt realisiert wird. Wie war Ihr Eindruck?

Schenk: Wenn man diese riesengroßen, leeren Hallen, diese gigantischen Dimensionen sieht, dann ist das schon imposant. Es macht mich stolz, dass die größte Investition in der Firmengeschichte bei uns getätigt wird. Das ist wichtig für die Stadt und das ganze Umland.

Immer mehr Asylbewerber kommen in

die Region und auch nach Lauingen. Wie sehen Sie die Situation in der Stadt? Würden Sie sich mehr Unterstützung von oben wünschen?

Schenk: Wer würde sich nicht mehr Unterstützung wünschen? Die Aufgaben sind nun einmal da und wir sehen, dass der Landkreis und auch der Regierungsbezirk ähnliche Probleme haben. Jede helfende Hand ist willkommen. Das funktioniert nur mit Ehrenamtlichen, aber denen kann man auch nicht alles aufdrücken.

Gibt es denn noch freie Unterkünfte, in die Flüchtlinge einziehen könnten?

Schenk: Es gibt noch Unterkünfte, und die werden wir auch brauchen, wenn man sich die politische Großwetterlage so anschaut. Immer wieder gibt es aus dem privaten Umfeld Vermietungsangebote an das Landratsamt. Ich persönlich finde die dezentrale Unterbringung besser als die Gemeinschaftsunterkünfte, da wird viel sozialer Zündstoff rausgenommen.

Die Hitze der vergangenen Wochen hat nicht alle glücklich gemacht. Mögen Sie es tropisch?

Schenk: Ich mag es warm, gehe gerne baden. Aber für die Natur ist das Wetter natürlich schlecht. Die Bauhofmitarbeiter waren mit dem Tanklöschfahrzeug unterwegs, um die städtischen Pflanzen zu wässern. Auch für die Landwirtschaft ist die Situation schwierig. Ich wünsche mir jetzt ein bisschen Regen – aber bitte kein Unwetter.

Fahren Sie in den Urlaub oder trifft man Sie eher am Auwaldsee?

Schenk: Wir fahren in den Urlaub, ein bisschen Abstand darf und muss sein. Es geht mit dem Wohnwagen nach Kroatien.

Interview: Stephanie Sartor



Für Bürgermeister Wolfgang Schenk sind die Bauarbeiten auf dem Hirsch-Areal eines der wichtigsten Projekte der Stadt. Foto: Stephanie Sartor

Blick in die Region

DILLINGEN

Vortrag der Caritas über Pflegeberatung

Das Nachbarschaftshilfe-Projekt „Zeit-teilen“ und die Gruppen Pflegenden Angehöriger der Caritas Dillingen veranstalten einen Vortrag. Die Referentin Anna Leibgerstner vom Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) wird über die „Dienstleistung der Pflegeberatung nach Paragraph 7a und 7b SGB XI“ sprechen. Als ausgewiesene Expertin wird die Referentin bei ihrem Vortrag insbesondere auf die Pflegeberatung durch die gesetzlichen Krankenkassen eingehen. Der Bedarf einer solchen Beratung kann jeden Versicherten treffen und deshalb sind Informationen darüber sehr hilfreich. (pm)

Termin Die Veranstaltung findet statt am Dienstag, 1. September, um 19 Uhr im Faustsaal des Pfarrzentrums St. Peter, Klosterstraße 7, Dillingen.

LAUINGEN

Wanderung rund um Welden

Der Obst- und Gartenbauverein Lauingen veranstaltet eine Wanderung am Samstag, 22. August, um 14 Uhr. Die Tour richtet sich an alle neugierigen Wanderfreunde und führt die Teilnehmer rund um Welden. Die Wanderung erfolgt zusammen mit dem Alpverein. Auf dem Weg besuchen die Teilnehmer auch ein Museum. Treffpunkt ist der Wittelsbacher Platz in Lauingen. Die Anreise erfolgt durch Fahrgemeinschaften. (pm)

Anmeldung Alle Interessierten, die gerne mitwandern möchten, werden gebeten, sich bis Freitag, 21. August, bei Hermann Ehle unter Telefon 09072/2256 anzumelden.



Über die Spendenaktion anlässlich des Firmenjubiläums freuen sich (von links) Thomas Schwarzbauer (Vorstandsvorsitzender der Kreis- und Stadtparkasse Dillingen), Josef Hertle (Inhaber und Geschäftsführer der Krätz-Bau GmbH & Co. KG) sowie Josef Holzmann (Vorstandsmitglied der Kreis- und Stadtparkasse Dillingen). Foto: Sparkasse

Spenden statt schenken

Jubiläum Krätz-Bau feierte 110. Geburtstag und setzt sich für Menschen in Not ein

Dillingen Das Fest ist organisiert, der Sekt ist kalt gestellt und der Jubilar steht vor der Frage: Was sollen wir uns wünschen? Wir haben doch alles, was wir brauchen. So oder so ähnlich erging es wohl auch Josef Hertle, Inhaber und Geschäftsführer der Krätz-Bau GmbH & Co. KG, die vor Kurzem ihr 110. Firmenjubiläum feierte.

Seit dem Jahr 1905 ist das Unternehmen maßgeblich dabei, das Gesicht in unserem Landkreis zu gestalten. Josef Hertle stellte die Jubiläumsfeier unter das Motto „Spenden statt schenken“.

Er bat seine Gäste um eine Spende zu Gunsten des Unterstützungsver-eins Rotary Club Dillingen. In des-

sen Auftrag organisiert und koordiniert seit März 2015 eine Fachkraft beim Landratsamt Dillingen als Wohnungslotsin zur Integration von Asylbewerbern die vielfältigen Aufgaben im Landkreis.

Auch die Kreis- und Stadtparkasse Dillingen folgte gerne diesem Spendenaufruf.

Vorstandsvorsitzender Thomas Schwarzbauer überreichte zusammen mit seinem Vorstandskollegen Josef Holzmann eine Geldspende. „Mit dieser Spende helfen wir Menschen in Not. Wir denken bei unserem Firmenjubiläum auch an andere“, sagte Josef Hertle. Insgesamt kamen 12135 Euro zusammen. (pm, dz)

Dia-Vortrag als Überraschung

Wiedersehen Klassentreffen in Finningen

Finningen Auch das vierte Klassentreffen nach 2001, 2005 und 2010 der Jahrgänge 1947/48/49 der ehemaligen Volksschule Unterglauheim/Berghausen/Wolpertstetten war geprägt von Harmonie und Verbundenheit. Das Treffen der Ehemaligen samt Ehepartner begann mit einem Sektempfang, bei dem schon manches „Grüß dich, schon lange nicht mehr gesehen“ herauszuhören war. Nachdem Organisator Josef Frank alle begrüßt hatte, gab es Kaffee und Kuchen.

Bereits hier wurde ausgiebig über vergangene Zeiten geplaudert und so manche Anekdoten aus früheren Tagen zum Besten gegeben. Um 16.30 Uhr versammelten sich die Schulkameraden in Dillingen zur Stadtführung. Führerin Lydia Kirchmeier nahm die Teilnehmer an der Oberen Apotheke unter ihre Obhut und vermittelte Wissenswer-



In Finningen fand ein Klassentreffen ehemaliger Schüler aus Unterglauheim, Berghausen und Wolpertstetten statt. Foto: Ott

tes über die Geschichte der Stadt. Es folgten Abstecher in die Studienkirche, den Goldenen Saal sowie in das Schloss mit Besichtigung des Mozartsaals und der Schlosskapelle. Zurück in Finningen sorgte dann

Karl Hofer für eine Überraschung mit einer halbstündigen Dia-Show mit bisher unbekanntem Bildern aus Unterglauheim aus den 50er- und 60er-Jahren, die er in der Taverne des Gasthofes präsentierte. (jbf)

Technischer Fortschritt in Glött

Breitbandausbau In drei Gebieten können Bürger bald schneller surfen

VON JULIA SEWERIN

Glött Im Rahmen der Sanierung der Altenbaindter Straße werden hier gleich Glasfasern für eine schnellere Internetverbindung eingebaut. Der Glötter Rat hat aber noch weitere Gebiete beschlossen, die hochgerüstet werden. Laut Bürgermeister Friedrich Käfmeyer hat sich die Gemeinde zu diesem Schritt entschlossen, weil es dafür momentan staatliche Zuschüsse gibt.

Betroffen sind die östlichen Gebiete Auenweg, Rosenberg und Reutelberg sowie das Feldle im

westlichen Teil der Gemeinde. „Diese Gebiete werden mit Kabelverzweiger hochgerüstet“, sagte Käfmeyer. Dann werde eine Leistung von 30 bis 50 Megabyte möglich.

Momentan sei in diesen Bereichen eine Geschwindigkeit von maximal acht bis 16 Megabyte möglich. Auch das Gewerbegebiet wird vollständig mit Glasfasern aufgerüstet.

Der Bürgermeister rechnet damit, dass der Ausbau insgesamt 400000 Euro kosten wird. 80 Prozent der Kosten werden vom Freistaat Bayern bezuschusst. Die För-

derung läuft noch bis zum Jahr 2018. „Wir wollen erst einmal diese Gebiete ausbauen und schauen, wie viel genau uns das kostet“, sagte Käfmeyer. Danach wolle die Gemeinde entscheiden, ob auch das Gebiet Heudorf mit einer besseren Internetverbindung ausgerüstet wird.

Noch dieses Jahr wird die Ausschreibung erfolgen. Nächstes Jahr soll der Umbau dann angepackt werden. „Wir wollten uns vom technischen Fortschritt nicht abhängen lassen“, betont der Bürgermeister.